

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 11. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 8. Februar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichtsrath **Natan** in Marienwerder zum Regierungsrath und Justitiarius bei der Regierung zu Magdeburg zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von **Drygalski** zu Stettin zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Stadtgerichts-Assessor **Kretschmer** zu Ratibor zum Justizrath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Rittergutsbesitzer **Matuszka** zum Landrath des Hirschberger Kreises, im Regierungsbezirk Liegnitz, Allergnädigst ernannt.

Der Fürst **Friedrich** zu **Carolath** ist von Sabor hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger **Rassulin** ist als Courier von St. Petersburg kommend hier durch nach London gereist.

Der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetts-Courier **Kettig** ist nach Wien abgereist.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 2. Februar. Der Feldmarschall Fürst von Warschau wird sich unverzüglich nach St. Petersburg begeben, und zwar, wie man glaubt,

um bei der Reorganisation des Königreichs Polen zu Rathe gezogen zu werden. Se. Durchlaucht werden nach einem kurzen Aufenthalte in der Hauptstadt hieher zurückkehren. Während seiner Abwesenheit kommandirt der General der Kavallerie, von **Witt**, die in Polen stehenden Kaiserlich Russischen Streitkräfte. Die humanen und wohlwollenden Gesinnungen des Feldmarschalls werden gewiß den Weg zum erhabenen Herzen Sr. Majestät des Kaisers nicht verfehlen.

Nach Briefen aus Wien ging daselbst die Rede, daß Krakau von Oesterreichischen, Preussischen und Russischen Truppen besetzt werden solle, da diese Stadt einen Sammelplatz der unzufriedenen Polen bilde. (Allg. Zeit.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 30. Januar. Der Königlich Preussische Gesandte, Freiherr von **Berther**, hatte vorgestern eine Privat-Audienz beim Könige.

Der Kassen-Defekt des Herrn **Rehner** soll sich, den neuesten Angaben zufolge, auf nicht weniger denn 8 Millionen belaufen.

Die in Bayonne befindlichen Portugiesischen Flüchtlinge haben vom Kaiser **Dom Pedro** Erlaubniß erhalten, sich nach **Belle-Ile** zu begeben und an der Expedition gegen **D. Miguel** Theil zu nehmen.

Ueber die wichtigen Verhandlungen im Englischen Ober- und Unterhause am 26. d. M. äußert der Constitutionnel: „Das Britische Ministerium hat einen doppelten Angriff der Opposition über Fragen von hohem politischem Interesse zu bestehen gehabt. Im Oberhause wollte, noch kurz vor der Abstimmung über die Reform-Bill, die aristokrati-

sche Partei durch ihre beiden Häupter, die Lords Wellington und Aberdeen, ihre Kräfte prüfen und durch einen Tadel der äußeren Politik das Ministerium in Verlegenheit setzen. Im Unterhause, wo das Betragen der Opposition noch gewandter als dort war, beschuldigte man die Minister, daß sie durch die Fortzahlung der Russisch-Holländischen Schuld, auch nach der Trennung Belgiens, die Staatsgelder vergeudet hätten. In beiden Häusern siegte zwar das Ministerium, aber mit einer so geringen Majorität, wie sie, namentlich in England, nichts sagen will. Lord Grey möge auf seiner Hut seyn; entgeht ihm die Popularität, so wird er sich, so furchtbaren Feinden gegenüber, schwerlich halten können.“ — Die Quotidienne bemerkt, das Grey'sche Ministerium habe einen Vortheil errungen, der einer wahren Niederlage ähnlich sehe.

Die Remonstrationen des Französischen Kabinet's sind in Betreff der Portugiesischen Sache bei dem Madrider Hofe ohne Wirkung geblieben, und Spanien wird, Frankreich und England zum Trotz, dennoch interveniren. Die Observationsarmee an der Portugiesischen Gränze wird 25,000 Mann stark seyn und 36 Stück Geschütz führen.

Das Geschwader Dom Pedro's zu Belle-Isle und Terceira bildet 20 Segel, worunter 6 Dreimaster, mit 388 FeuerSchländen; die Streitmacht 11,300 Mann.

Der Precurseur vom 23. meldet: „Die Patrouillen durchstreifen immer noch eben so zahlreich die Straßen von Lyon; noch konnten wir die wahre Ursache dieser außerordentlichen Bewegung nicht erfahen.“

Paris den 31. Januar. Es ist die Rede davon, sogleich nach dem Schluß der Kammeression eine neue zu beginnen, um das Budget von 1833 zu votiren. Das Kabinet sieht den Fehler ein, den es mit der Fortsetzung des Provisoriums begangen; es möchte denselben durch eine doppelte Session wieder gut machen.

Der Temps enthält in einem seiner Artikel vortreffliche Rathschläge für die Opposition, und führt sehr gut den Beweis, daß eine systematische Opposition, wie die in England, in Frankreich keinen Erfolg haben könne, gleich einer Ungeschicklichkeit anstoße und, gleich der Aeußerung des bösen Willens, aufbringe.

Hr. Sebastiani will ganz gesund seyn; er steht vortrefflich mit dem Hofe. Er und Montalivet sind bei dem Könige und Mad. Adelaide besonders in Gnaden. Die Koiterie Dillon-Barrot's bearbeitet den König gegen Hr. Perier. Ja, jener Deputirte ist selbst von dem Könige und dem Duc d'Orleans sehr geschätzt; man schont ihn im Schlosse, weil man ihn für eine lästige Kombination aufspart. Dasselbe Verfahren beobachtet Hr. Dillon-Barrot gegen den König, und hat sich deshalb von dem allzuheftigen National getrennt, um sich dem Temps

zu nähern, der jetzt seine Meinung besser ausdrückt, und ihn unterstützt, um ihn ins Ministerium zu bringen.

Unsere Korrespondenz aus London, sagt die Gazette, stimmt genau mit dem überein, was wir aus dem Haag vernommen, daß nämlich der Kaiser von Rußland den König Wilhelm zu bestimmen suche, den Konferenzbedingungen beizutreten. Man schmeichelt sich in London, daß die Vorstellungen von Seiten Rußlands nicht ohne Wirkung bleiben werden.

Briefen aus Korfu vom 8. zufolge, ist eine große Bewegung bei dem Britischen Geschwader im mitteländischen Meere zu bemerken. Es sind alle Maßregeln getroffen, um eine Zusammenziehung in dem Fall zu bewerkstelligen, als es nöthig werden sollte, bei den Mißhelligkeiten zwischen der Pforte und dem Vicekönig von Aegypten thätig einzuwirken.

Man meldet aus Toulon vom 23. d.: Es ist die Rede davon, die Linien-Schiffe „Marengo“, „Algeiras“, „Superbe“ und „Suffren“, mit den Fregatten „Independante“ und „Victoire“ nach der Levante zu senden. Seit gestern hat man mit dem Verabschieden der Seeleute innegehalten. General Berbezene ist nach überstandener Quarantaine in die Stadt gekommen; General Tribiant wird morgen nach Dran abgehen.

Ein Schreiben aus Genua vom 18. berichtet: „Unsere Regierung hat so eben Befehl an den Vicekönig von Sardinien gesandt, sogleich die gesammte Miliz der Insel, aus 9000 Mann Kavallerie und 17,000 Mann Infanterie, unter Waffen zu rufen. Ein Artillerie-Drill hat einige Tage zuvor die Befestigungen und namentlich die Küstenbatterien in Augenschein genommen, welche in sehr zerfallenem Zustande sind.“

Seit einigen Tagen, sagt das J. du Commerce de Lyon, ist die Rede von einem „neuen Ludwig XVII.“, welcher in Lyon angekommen ist, und vorhaben soll, unverweilt seine Rechte auf die Krone anerkennen zu lassen, und welcher bereits, wie man versichert, in den ersten Häusern der Stadt, eine „seinem Range schuldige“ ausgezeichnete Aufnahme gefunden hat. Wenn wir wohl unterrichtet sind, fügt dies Blatt weiter hinzu, hat die zukünftige Majestät die Gnade gehabt, bedeutende Summen anzunehmen, welche ihr reiche und eifrige Anhänger ihrer Legitimität zuvorkommend angeboten haben. Glückseliges Frankreich, es möge kommen, wie es wolle, die Thronkandidaten mangeln dir nicht! Es sind deren für alle nur irgend mögliche politische Kombinationen vorhanden!

Hr. Eugen Desmarest, Verfasser der Métamorphoses du jour, ou Lafontaine en 1831, erschien am 26. vor dem Assisen-gericht, bezüchtigt, die Person des Königs beschimpft zu haben. Hier folgt die Stelle aus der zweiten Lieferung der Métamorphoses du jour, welche die jetzige Klage veranlaßte.

Nachdem der Verfasser unter dem Titel: „1793 und 1830“ die Fabel Lafontaine's le chameau et les bâtons flottans nachgeahmt hatte, endigte er die Moral dieser Fabel also:

J'en sais plus d'un que l'on renomme,
De qui le Nom change ainsi dans un an:
Duc et républicain, puis citoyen tyran.

Der Beklagte ist vom Gerichte freigesprochen worden.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 28. Januar. Die Provinz Seeland wird immer mehr mit Truppen versehen, und neuerdings ist ein Bataillon Nord-Waahanter Schutterei von Naarden nach Middelburg abgegangen.

Wie man versichert, wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien nicht vor dem 2ten oder 3ten nächsten Monats nach Herzogenbusch zurückkehren.

In dem Schreiben eines Offiziers von den auf der Schelde befindlichen Schiffen heißt es unter Anderem: „Den 15. d. hatten Spione den Bericht nach der Citadelle gebracht, daß die in und um Antwerpen versammelten 20,000 Mann einen Angriff auf die Citadelle beabsichtigten; man war hier auf seiner Hut, um den Feind nach Kriegsmannsbrauch zu empfangen, allein nach zweinächtigen Wachen ergab sich der Ugrund dieser Nachricht. Die Flotte wird von armen Fischern und Schwarenhändlern fleißig besucht. Der holländische Capitain eines der Antwerpenschen Kauffahrteiskiffe, ter in unserer Nähe ankerte, erzählt uns, daß es in Antwerpen für eine Ehre gilt, Holländer bei sich zu sehen. An jeder Bürger-Tafel und an öffentlichen Orten wird auf die Gesundheit des alten Herrn getrunken. Unter dem bezahlten Pöbel herrscht dagegen ein ganz anderer Sinn, und dieser ist es, der die wohlhabenden Leute in Furcht erbält.“

Aus dem Haag den 30. Januar. In Middelburg kam am 26. d. Abends das Dampfboot „de Leeuw“ mit Regierunge-Depeschen an, die für die Londoner Konferenz bestimmt waren und von dem Dampfboote „Curogao“ nach England weiter befördert wurden.

In Folge der von den Gerichten angestellten Untersuchung der Umstände, die bis hier über den Diebstahl der der Prinzessin von Dranien gehörenden Juwelen bekannt geworden, hat sich ergeben, daß die goldenen und silbernen Einfassungen derselben, nachdem sie der Edelsteine beraubt worden, auf einem offenen Felde, dessen nähere Angabe aus leicht begreiflichen Gründen noch nicht öffentlich kund gemacht werden kann, vergraben wurden. Inzwischen haben dort bereits Nachsuchungen stattgehabt, in Folge deren viele werthvolle Gegenstände aufgefunden und bereits hierher geschickt worden sind. Die Eile, mit der die Herausnahme der Edelsteine aus ihrer Fassung geschehen, ist daraus ersichtlich, daß die kleineren Steine, von denen die großen und sehr

werthvollen umgeben gewesen, alle unberührt geblieben sind.

Rotterdam den 26. Jan. Im Haag ist der Baron Tornaco, der an der Spitze der unlängst verunglückten Contre-Revolution im Luxemburgischen gestanden, angekommen, — Die Belgier haben neuerdings die Holl. Gränze verlehrt. Am 18. d. kam eine bewaffnete Bande vom Freikorps Capiaumonts in das gerade unbefetzte Holl. Dorf Budel; sie schossen, steckten die Belgische Flagge aus, und erschreckten durch andern Unfug die friedlichen Einwohner. Zugleich hielten einige Belgier die Wohnung des Holl. Zollbeamten bewacht, woraus man schließt, daß dieser Besuch mit einer Schmuggerei in Verbindung gestanden. Auf die Nachricht von dieser Gebietsverletzung sandte der Holl. General Meyer sogleich Truppen nach Budel, welche jedoch die Belgier nicht mehr antrafen.

Brüssel den 26. Jan. Die Emancipation sagt: „Wir können anzeigen, daß die wichtige Angelegenheit in Betreff der Schleifung der Festungen ganz in gemeinsamer Zufriedenheit beendigt ist. Ein am 23. Jan. von London abgegangener Kurier brachte gestern die Nachricht nach Brüssel, daß am nämlichen Morgen der Beschluß der Konferenz in dieser Hinsicht unterzeichnet worden ist. Hr. Camille Périer, Bruder des Präsidenten des Konseils, ist unmittelbar darauf abgereist, um diesen Akt nach Paris zu überbringen.“ (Der Moniteur Belge bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, der unterzeichnete Beschluß habe den Zweck, den wahren Geist der Uebereinkunft vom 14. Dez. auszuemanderzusetzen.)

Brüssel den 28. Januar. Das J. de la Belgique sagt: „Es scheint, daß die zu schleifenden Festungen Marienburg, Philippenville, Menin, Ath und Mons sehr werden. Frankreich betrachtet diesen Punkt als unwichtig, da sein Hauptzweck, die Belgischen Festungen der Ober-Aufsicht anderer Mächte zu entziehen, erreicht ist.“

So eben erfährt man, daß der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, General Belliard, plötzlich, und zwar an einem Schlagflusse, verstorben ist. Bei seinem gewöhnlichen Mittags-Spaziergang im Park ist er umgefallen, und wiewohl ihm durch den Leib-Arzt des Königs augenblicklicher Beistand zu Theil geworden, ist er doch bald darauf verchieden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 25. Jan. Die Dublin Evening-Post ist ihrer Sache ganz gewiß, daß die großen Mächte mit Frankreich in den weiten Belgischen Ebenen und an den Ufern des Rheins einen großen Streit ausfechten werden. Dabei versichert dies Blatt, man habe ihm gesagt, das Preussische Heer sei allein im Stande, den Kampf mit Frankreich zu bestehen.

Der Korrespondent der Times, versichert der Globe, ist wohl unterrichtet, wenn er von den Bemühungen des Herzogs von Buckingham und seines Sohnes spricht, einen Bruch zwischen dem Könige und dem Grafen Grey herbeizuführen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der edle Herzog wie Lord Chancelor sich schmeicheln, ein neues Ministerium zusammenzusetzen; allein ihre Bemühungen scheiterten.

Im Standard liest man: „Die Verschiebung der Reise des Königs nach London hat zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben; unter Anderem sagt man auch, daß Graf Grey am 1. April d. J. nicht mehr Premier-Minister seyn würde.“

Der König hat die gegen die Bristol'er und Nottingham'er Verbrecher ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Deportation verwandelt.

Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 14. d., enthalten aber nichts Neues von Bedeutung. Es wird sich ein Corps von Mönchen (!) zur Vertheidigung des Landes bilden.

London den 28. Januar. Vorgestern machte Graf von Aberdeen im Oberhause nach einer langen Einleitung seinen Antrag auf eine Adresse an Se. Majestät in Beziehung auf die Unterhandlungen über die Niederlande, in welcher der schärfste Tadel über dieselben, auch über das dabei vernachlässigte Interesse Englands ausgesprochen werden sollte. Graf Grey trat ihm entgegen; auch der Herzog v. Wellington mischte sich in die Debatte und am Ende ward der Antrag mit 132 gegen 95 Stimmen verworfen.

Der Courier sagt, es sei unwahrscheinlich, daß irgend eine Modification der Reform-Bill im Unterhause vorkommen werde, allein die Clausel wegen Theilung der Grafschaften sei eine Modification der Grundsätze jener Bill im Sinne der Anti-Reformer gewesen. Die Bill werde, wie sie jetzt sei, im Unterhause passiren, und die vorhabenden Modificationen bei den Lords würden, wie er erwarte, zum Gegenstande einer — nicht protokollirenden, verborgenen — Conferenz gemacht werden, um zur harmonirenden Abmachung der Bill zu führen.

An der Börse ging heute das Gerücht, daß aber bis jetzt noch ohne Bestätigung ist, daß die Cholera mit großer Heftigkeit in Edinburgh ausgebrochen sei. Vier der Bristol'er Aufrührer wurden gestern hingerichtet.

Die Englischen Blätter machen sich über die Russische Gasconnade lustig, wie sie den (von uns mitgetheilten) drohenden Artikel in der Moskauer Zeitung nennen. Dieser Artikel, sagt das Chronicle, ist in sofern nicht unwichtig, als er die Gesinnungen Rußlands gegen England enthüllt. Krieg ist eine, aus mehr als einem Grunde, zu vermeidende Kalamität; glaubt aber Rußland, daß eine Quadrupel-Allianz es in den Stand setzen werde, die Politik der heiligen Allianz wieder ins Leben zu rufen, so täuscht es sich gar sehr. Es ist ein himmel-

weiter Unterschied zwischen jetzt und der Zeit, wo den Russen erlaubt wurde, bis nach Paris vorzudringen u. s. w.

T ü r k e i .

Rhede von Jaffa den 8. November. Erstes amtliches Bulletin der (Aegyptischen) Armee von Syrien, um 8 Uhr Abends, am Bord der Fregatte Rafr el Scheich (Eingefangt durch den Französischen Konsul in Aegypten Hrn. Minault). — Bei unserer Ankunft auf dieser Rhede kamen die Lootsen an Bord und gaben uns die Versicherung, daß die Einwohner bereit wären, uns als Freunde zu empfangen; um halb 6 Uhr gingen wir zu Anker. An die Einwohner und Behörden wurde sogleich als Parlamentair der Hauptmann der 1. Compagnie des 4. Bataillons des 10. Regiments gesandt. Zwei Kanonenschüsse von der Festung verkündeten uns die Annahme aller Bedingungen, die wir verlangt hatten. Inzwischen setzten unsere Fregatte, die neue Corbette, die Briggs Amerikano, Bahin-Verija und el Zimsah, welche unser kleines Geschwader ausmachen, ihre Boote aus, um 600 Mann vom 10. Regiment unter einem Dimbaschi (Bataillons-Chef) ans Land zu bringen. — Die vornehmsten Einwohner und einige der Behörden kamen, Sr. Hoheit (Sbrahim Pascha) ihre Ehrerbietung zu erweisen, dessen huldreicher Empfang sie in Freude versetzte, und legten den Eid ab, ihrem neuen Souverain treu seyn zu wollen. 250 Türkische und Albanesische Soldaten von der Garnison des Platzes forderten von den Einwohnern die Zahlung von 75,000 Piaßtern; Se. Hoh. gab Befehl, daß dieses nicht geschehen solle, die Soldaten, die sich ruhig verhalten wollten, könnten es thun, die andern könnten ihr Geld von Abdallah-Pascha (von Akre), in dessen Dienst sie standen, fordern; zugleich wurden die, welche Unfug würden verursachen wollen, mit Härte bedroht; es sei nicht die Gewohnheit Sr. Hoheit, Städte durch Gold zu gewinnen, vielmehr sie mit Gewalt der Waffen einzunehmen. Sie (vermuthlich die erstgenannte Deputation) nahmen Abschied von Sr. Hoheit und schlossen sich unsern Soldaten an, um in die Stadt einzuziehen. Außerhalb des Platzes streift ein Reiter-Corps von 600 Mogrebim unter 5 Häuptlingen, die ihrerseits dem ältesten derselben, Abu Zet, gehorsamen, so wie drei Tartaren-Corps unter Orfab-Dglu. Der Dabaschi der Mogrebim bot sich im Namen der Seinen zum Dienste Sr. Hoh. an und versprach am folgenden Tage wiederzukommen. — Es heißt, der Pascha von Damaskus, der Seliktar und ein Verwandter des Paschas, so wie der Mahurbar, seyen von den Einwohnern ermordet worden. Die Cholera, welche seit zehn Tagen in Akre wüthet, raffte täglich 20 bis 25 Menschen hin. Abdallah hatte den Einwohnern erlaubt, den Platz zu verlassen, als er aber sah, daß sie alle fort wollten, nahm er

die Erlaubniß zurück. Wir haben auf der hiesigen Rbede ein Fahrzeug Abdallahs genommen. Sechs Lootsen sollten uns nach Akre begleiten; sie sagen, es seyen am Fuße einer Steinmauer sechs Faden Wasser dort. In Kaiffa sind 40 bis 50 Kanoniere und 25 Soldaten; die Fregatten können bis zwei Flintenschußweiten nahe kommen. — Vom Emir Wechir haben wir keine Nachrichten. — Abends kam der Musselim von Jassa, vormals Mameluck des Soliman Pascha, um sich Sr. Hoheit zu unterwerfen, er wurde in seiner Stelle bestätigt und wird seinen Firman aus Kaiffa erhalten. — Vom 9ten. Wir hören, daß die Einwohner unsere Truppen mit Herzlichkeit aufgenommen; alle Straßen waren illumirt und jeder beeilte sich, ihnen Wohnungen anzuweisen. Diesen Morgen wurde unsere Flagge aufgezogen und durch 21 Kanonenschüsse von unserer Festung begrüßt. — Der Musselim versichert, die Cholera habe in Akre meist aufgehört, es stürben dort nur 2 oder 3 Personen täglich. Sr. Hoheit weiß nicht, was sie glauben soll. In 2 Stunden gehen wir nach Kaiffa ab. N. S. Wir erhalten Nachricht vom Russischen Konsul, daß die Cholera in Akre gänzlich aufgehört hat. Die Mogrebim Reiter und Tartaren sind diese Nacht unerwartet abgezogen.

G r i e c h e n l a n d.

Englische Briefe schreiben aus Malta vom 4. Januar: Wir haben sehr unerfreuliche Nachrichten aus Griechenland. Die beiden Parteien, welche dieses unglückliche Land zerreißen, sind zu Argos in ein Handgemenge miteinander gekommen. Trotz des Siegs der Regierung darf man doch behaupten, daß dies die letzte Kraftanstrengung der Partei Cappelistras war. Hydra, der Versammlungsort der Opposition, wird von der Triumvirats-Regierung förmlich bloßirt. Das geringste Fahrzeug wird scharf beobachtet. Griechenland wird der Schauplatz trauriger Zerrwürfnisse bleiben, so lange nicht den Intriguen einer wohlbekanntten Partei Einhalt gethan wird. Gegen General Church hat sich die provisorische Griechische Regierung sehr mißtrauisch gezeigt, indem sie ihm den Aufenthalt in Argos verwehren wollte.

P o r t u g a l.

Lissabon den 11. Januar. Die heutige Hofzeitung meldet in ihrem offiziellen Theile, daß D. Miguel, als Oberbefehlshaber der Armee, angeordnet habe, daß die Kommandanten der Festungswerke an beiden Ufern des Tajo sich außer dem übrigen Burgeschuß auch mit der erforderlichen Anzahl von Granaten versehen müßten, da die Erfahrung lehre, daß Granaten, aus 24- und 36- Pfündern geschossen, gute Wirkung hervorbrächten. — Den in dem vorgestrigen Blatte derselben Zeitung enthaltenen Angaben zufolge, wären gegenwärtig 70,000 M. Linientruppen und Königl. Freiwillige in Portu-

gal unter den Waffen, ohne die bewaffneten Bauern zu rechnen, deren Anzahl sich allein in der Provinz Beira auf 40,000 belaufe. — Der Herzog von Cadaval, der sich seit längerer Zeit von Dom Miguel entfernt gehalten, hat sich ihm seit einigen Tagen wieder genähert und fährt häufig nach Queluz, wo er lange Unterredungen mit Dom Miguel hat. Man glaubt, der Herzog werde wieder in das Ministerium eintreten, die Minister Vasto und Louzao dagegen ihre Entlassung erhalten. Die aus Spanien hierher geschickte Jesuiten-Gesellschaft macht große Fortschritte. Einem von dem Vater Fortuné, dem hiesigen Minister des öffentlichen Unterrichts, entworfenen Plane zufolge, werden die Jesuiten die Leitung der hiesigen Adelschule so wie der Kunst- und Gewerkschule in Coimbra erhalten.

I t a l i e n.

Turin den 20. Jan. Dem Kolonisationsplane der Franzosen auf der Nordafrikanischen Küste wird noch immer die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und man ist nicht wenig darüber beunruhigt. Nächstdem zieht die Expedition Dom Pedro's die allgemeine Aufmerksamkeit nach sich. Man betrachtet sie als ein sehr ernsthaftes Unternehmen, aus dem verwickelte Verhältnisse hervorgehen können, da Spanien, gestützt auf die Zustimmung mehrerer großen Kontinentalmächte, entschlossen ist, Dom Miguel mit allem Nachdrucke beizustehen, und die jetzige Ordnung der Dinge in Portugal zu erhalten; Frankreich hingegen erklärt hat, daß es die Ansichten der andern Kontinentalmächte über Portugal nicht theile, und auf keine Weise eine Einmischung Spaniens in die Angelegenheit dieses Landes dulden werde. Dieß heißt so viel, als Spanien mit Krieg drohen, wenn es Dom Miguel Hilfe zuführt, und kühlt die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs mit den übrigen Mächten sehr ab. Auf welche Seite sich England schlagen wird, wenn ernstliche Feindseligkeiten eintreten, ist noch ungewiß. (Allg. Zeit.)

Der Kardinal Albani hat von dem Regierungs-Palaste in Vesaro aus eine Proklamation an die Bewohner der Legationen erlassen, worin er ihnen seine Ernennung zum außerordentlichen Kommissarius mit dem Auftrage, die Ordnung und die Päpstliche Autorität in den Legationen wiederherzustellen, anzeigt und ihnen im Falle der Unterwerfung völlige Amnestie verspricht.

Von der Italienischen Gränze den 26. Jan. Dem Vernehmen nach sind 6 Regimenter aus Innerösterreich und Böhmen nach Krain beordert worden, um auf den ersten Wink die Armee in Italien verstärken zu können, die in der letzten Zeit durch Beurlaubung und Reduktion bedeutend vermindert worden war.

D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 27. Jan. Aus Rußland erhält man

die widersprechendsten Nachrichten. Einmal heißt es, der Kaiser wolle der auswärtigen Politik weniger Aufmerksamkeit als bisher, und der innern Verwaltung Rußlands seine ganze Thätigkeit widmen; ein andermal wird wieder versichert, daß Russische Kabinet glaube sich berufen, zum Heile und der Ruhe von Europa aus allen Kräften mitzuwirken, und lasse es sich angelegen seyn, den Unglück bringenden Doktrinen der neuen Freiheit einen Damm entgegen zu setzen, und für die Sicherheit der Regierungen auf alle Weise zu sorgen. Nach den Schwierigkeiten zu urtheilen, welche die Ratifikation der von der Londoner Konferenz getroffenen Verfügungen in Petersburg fand, scheint die letztere Ansicht die richtigere, indem der Kaiser, ganz abgesehen von jeder selbstsüchtigen Politik, einem entfernten Lande diejenige Theilnahme schenkte, die dessen mißliche Lage zu fordern schien. (Allg. Zeit.)

De u t s c h l a n d.

Stuttgart den 1. Febr. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Die gestrige Nummer des Schwäbischen Merkurs enthält eine Bekanntmachung des Polenkomité zu Ulm, worin dieses sich herausgenommen hat, den Polnischen Flüchtlingen, im Widerspruch mit ausdrücklichen Regierungsverfügungen, anderweitige Reiserouten durch das Königreich anzuweisen, und dadurch sich einen höchst eigenmächtigen und strafbaren Eingriff in landespolizeiliche Angelegenheiten zu Schulden kommen zu lassen. Indem man hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sich veranlaßt findet, daß es lediglich bei der auf höchsten Befehl Sr. k. Maj. durch die betreffenden Polizeistellen angeordneten kürzesten Marschroute für die Polnischen Flüchtlinge sein Verbleiben behält, wird zugleich bemerkt, daß wegen der in Frage stehenden Anmaßung des Ulmer Polenkomité das Geeignete gegen dasselbe verfügt worden ist.“

Darmstadt den 27. Januar. In unserer Universitätsstadt Gießen haben auf Veranlassung des Durchmarsches der Polen grobe Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung Statt gefunden. Unter anderem wurde dem Kanzler der Universität, der bei den Studenten nicht beliebt ist, bei wächtlicher Weile ein Perceat gebracht. Die akademische Justizbehörde ist mit Untersuchung dieser Unbilden beauftragt und beschäftigt; um aber jeden Anlaß zu deren Wiederholung aus dem Wege zu räumen, ist die Marschroute der aus dem Sächsischen kommenden Polen in der Art verlegt worden, daß sie jetzt von Grünberg über Hungen und Friedberg führt.

Leipzig den 25. Januar. Die Cholera ist jetzt auch schon in Rauchstädt, und die Aerzte nehmen an, daß nun der Zug dieser Krankheit nach Thüringen gehen würde, für Leipzig daher nichts zu befürchten wäre. Die Gerüchte über den Ausbruch der Cholera in Oschatz sind ungegründet. — Die

Zahl der bis heute durch das Polen-Comité beförderten Polen beträgt bereits 1231, diejenigen, welche auf eigene Kosten reisend hier durchgekommen sind, ungerechnet. Die Theilnahme des Publikums für diese Unglücklichen ist unverändert rege geblieben.

Leipzig den 27. Januar. Obgleich der hiesige Gesundheitszustand bis zu diesem Augenblicke noch der erwünschteste ist, so ist doch die Annäherung der Cholera immer drohender; in Naumburg, Merseburg, Weissenfels sind einzelne Krankheitsfälle vorgekommen; man verheimlicht sie immer im Anfange. — Die in der Französischen Kriegszeit der Stadt Leipzig als Hülfen von verstorbenen Könige Friedrich August mündlich und schriftlich versprochenen 750,000 Thaler sind schon früher durch eine von hier aus nach Dresden geschickte Deputation angesprochen worden; sie mußte mit abschläglicher Antwort zurückkehren. Jetzt ist nun von Seiten der Stadt eine Schrift aufgesetzt, die vom Stadtgericht viduirt ist, worin abermals um Erfüllung dieses Versprechens angehalten wird. Man ist neugierig auf den Ausgang. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt werden jetzt allmählig regulirt; das Budget wird ungefähr 450,000 Thaler betragen. — Prof. Krug hat eine sehr zu beherzigende Schrift über die Politik der Christen und Juden herausgegeben.

Kassel den 31. Jan. In Folge der Reklamationen, die von verschiedenen Deutschen Staaten auf den Grund früherer Verträge und deren Bestimmungen gegen die seit dem Januar 1832. von hier aus verfügte bedeutende Erhöhung der Durchgangszölle auf den kurhessischen Landstraßen geltend gemacht worden sind, namentlich von Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Nassau, Frankfurt und Bremen, ist vom Staatsministerium beschlossen worden, die k. Preussische Regierung davon in Kenntniß zu setzen. Es sind darum Regierungsboten von hier an den noch fortdauernd in Berlin verweilenden Chef des kurhessischen Zollwesens, Kammerath Meisterlin abgegangen und man ist sehr begierig auf die Antwort, die von daher zu erwarten.

Wiesbaden den 20. Januar. Gestern wurden unsere Landstände aufgeloßt. Es erfolgte diese Auflösung auf die Bitterung der Deputirtenkammer, die jetzige erste Kammer als eine verfassungsmäßige anzuerkennen.

Hanau den 28. Jan. Zu großer Freude unserer ganzen Provinz erschien heute eine Bekanntmachung des hiesigen Hauptzollamtes, „wonach die Durchgangszollabgabe für alle auf der Straße von Frankreich über Fulda nach Leipzig transitirenden Güter auf den Satz von 12 ggr. pro Centner ermäßigt wird.“

S c h w e i z.

Freiburg den 12. Januar. Fortwährend strömen die Karlisten hier zusammen. Unsere Stadt ist für sie wegen ihrer Lage ein Vereinigungs- und be-

quemer Mittelpunkt zu ihrer Korrespondenz. Der Graf Blacas steht für den Augenblick an der Spitze der angesehensten Ausgewanderten. Seine Abreise, mit der er uns bedroht, wird für die Verwaltung der Briefpost, in welcher er seit seinem Aufenthalte eine bis dahin nie gekannte Lebhaftigkeit gebracht hat, ein wahrer Verlust seyn.

Vermischte Nachrichten.

Am 22. Dez. Vormittag wurden die Erschütterungen des Vesubs sehr häufig, und breiteten sich sogar auf alle umliegenden Gegenden aus. Von Zeit zu Zeit vernahm man ein dumpfes Getöse. Die Lava nahm fortwährend die Richtung nach der Wüste des Erlösers, und ist in ihrer größten Ausdehnung fast eine Viertelmeile breit, und dort bei 15 Schuh tief.

Die Münchner Blätter melden nun für bestimmt, daß Hr. Saphir zur protestant. Kirche übergetreten sei. — Hr. Saphir ist nach vollzogener Laufe auf einige Tage von München abgereist. (Wieder ein guter Christ mehr!)

Das Schicksal des Kaspar Hauser, welches ein Europäisches Interesse erregte, hat eine freundliche Lösung gefunden, indem ein sehr reicher Engländer ihn als Sohn adoptirt hat und ihn einem neuen Vaterlande zuführt.

Politische Reflexionen.

Der Zustand von Frankreich lehrt uns, daß bei der größtmöglichen Theilbarkeit und Theilung des Bodens, die Kultur, statt zum höchsten Flor zu steigen, vielmehr auf einer bestimmten niedrigen Stufe festgehalten wird. — Dagegen liefert uns der Zustand Englands den evidenten Beweis, daß, je weniger in einem sehr bevölkerten Lande der Boden getheilt ist, der Ackerbau sich gerade um destomehr in ein fabriktartiges Gewerbe verwandelt, und die Kultur der Produkte um desto höher steigt. — In beiden Ländern ist aber der Zustand offenbar schon zu gespannt und mißlich, um noch in dieser Lage verbleiben zu können, und schon gegenwärtig kann man daher bei beiden deutlich erkennen, nach welcher Seite des Berges, nach welcher Richtung hin, die alten Felsen in die Tiefe herabrollen werden. — In Frankreich wird, selbst, wenn nicht, wie doch wahrscheinlich, große Stürme dem Lande eine andere Gestalt und andere Verhältnisse aufdringen, der, nach zwei Generationen schon des Schutzes einer korporativen Verfassung beraubte, und ohne Halt und Zusammenhang stehende Landmann, seiner Armuth halber, nothwendig in die schmachliche Leibeigenschaft der Fabrikanten und Capitalisten (jener Hagestolzen des bürgerlichen Lebens!) verfallen. Von kleinen

Eigenthümern zu Tagelöhnern herabgesunken, werden sie, theils wie Feilspäne um einen Magnetstein, an ein großes landbauendes Fabrik-Unternehmen gefeset werden, theils wie die Italienischen Landleute als Zeitpächter um die Hälfte der Ernte die kleinen Güter benachbarter Städte und Capitalisten bauen. — Ganz anders in England! Dort ist der Boden möglich wenig getheilt, es herrscht die trefflichste Cultur und höchste Produktion. Der Landmann ist durchgängig wohlhabend, und wiewohl er größtentheils nicht wirklicher Grundeigenthümer, so ist er doch, da ihm das Gutsinventar, die Meliorationen, oft die Gebäude gehören, was zusammen meist mehr als der Boden selbst werth ist, ein so mächtiger Actionär desselben, daß man ihn bei der allgemeinen Stabilität aller Englischen Verhältnisse recht gut als Erbpächter ansehen kann. — Der praktisch verständige, spekulirende Geist der Engländer hat sie auf die gewichtige Wahrheit geführt, daß der Boden so wenig wie möglich getheilt werden dürfe, daß mit dem Ackerbaue sich so wenig Hände beschäftigen müßten, als nur immer möglich, wenn anders die nöthigen, großen Capitalien sich ihm zuwenden, die großartigsten Verbesserungen und Fortschritte in der Cultur und dadurch die höchste Produktion gewonnen werden sollen. So ist dann ein ungeheures Mißverhältniß in der Zahl zwischen Stadt- und Landbewohnern eingetreten. Die Nichtgrundeigenthümer sind dem Grundeigenthümer oder Gebauer um das Zehnfache in der Zahl überlegen, und wenn, wie jetzt geschieht, der erste und Hauptgrundstein dieses erhabenen, gothischen Baues herausgebrochen wird; so werden vielleicht gar bald jene, sich aus der Ueberzahl der Nichtbesitzer irdischen Guts ablösenden und hervorbrechenden Massen; eine Theilung des Besitzes und ein agrarisches Gesetz erzwingen!

Stadt- Theater.

Sonntag den 12. Febr. zum Erstenmale: Das Schloß Czorsztyn, oder: Bojomir und Wanda; Oper in 2 Akten aus dem Polnischen des Grafen von Krasinski, Musik vom Königl. Hof-Kapellmeister Karl Kurpiński. — Darauf: Der Freund in der Noth; Lustspiel in 1 Akt von Bäuerle.

So eben ist bei E. G. Hendes in Coblen fertig geworden und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Predigt am 18. Sonntage nach Trinitatis 1830. Gehalten in der Schloßkirche zu Coblen vom Prediger F. Edelbüttel. Auf Verlangen gedruckt. 8. Geh. 5 Sgr.

Benno, F. C., Novellen. 1r Bd. 8. 1 Rthl. Die Frommen, aus Gottstadt, Taschenbüchlein für die Jugend. Zur moralischen Bildung des Geistes und Herzens. 16. In eleganten Umschlag geheftet 11½ Sgr.

Kaulfuß, Dr., Kurze Nachricht von dem jetzigen Zustande des Königl. Gymnasiums in Neustettin, gr. 8. broch. 15 Sgr.

Lindenblatt, Dr., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 8. 25 Sgr.

KAULFUSS, Dr., DE AUCFORIBUS VETERIBUS IN USUM GYMNASIORUM EDENDIS. 8. broch. 7½ Sgr.

Die Reise nach Berlin, zur Erheiterung und Belehrung für die Jugend von Ferdinand Schubert. Zweite mit 7 ausgemalten Bildern vermehrte Ausgabe. Gebunden 1½ Rthlr.

Der Inhalt ist durch eingeflochtene Räthchen, belehrende Beispiele und lehrreiche Aufgaben so anziehend, daß Kinder von dem erwähnten Alter für längere Zeit durch Unterhaltung gefesselt bleiben.

Ediktal = Citation.

Nachdem über die Kaufgelder des in der nothwendigen Subhastation für das Meistgebot veräußerten, früher dem Steuer-Controllleur Hayn gehdrig gewesen, hier sub No. 217. auf St. Martin belegenen Grundstücks, auf den Antrag mehrerer Gläubiger wegen Unzulänglichkeit dieser Kaufgelder zur Befriedigung sämmtlicher, auf das Grundstück eingetragenen Realgläubiger, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekanntenen Gläubiger, welche an das Grundstück oder die Kaufgelder irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 14ten April 1832 Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hellmuth in unserm Instruktions-Zimmer angelegten Termine entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, und die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Originale oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, weil sonst jeder im Termine Ausbleibende und bis zu demselben seine Ansprüche nicht anmeldende Gläubiger mit seinen Ansprüchen an das Grundstück und die Kaufgelder-Masse präkludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl der Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld wird vertheilt werden, auferlegt werden soll. Zu Bevollmächtigten bringen wir die Justiz-Commissarien v. Przepalkowski, Petersson und den Justiz-Commissarius Landgerichts-Rath v. Gizycki hieselbst in Vorschlag.

Posen den 8. December 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Korps zu Posen, fordern wir alle unbekanntene Kassengläubiger,

- 1) der toten Invaliden-Compagnie zu Wentschen,
- 2) des Landwehr-Bataillons (Kargesehen) 33sten Infanterie-Regiments (1sten Reserve-Regiments), dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Karge,
- 3) der Magistrate zu Wentschen, Tirschtiegel und Karge aus deren Garnison-Verwaltung,
- 4) der Garnison-Lazareth zu Wentschen und Tirschtiegel,

welche aus dem Etats-Jahr, 1sten Januar bis ultimo December 1830 noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, sich in dem
am 24sten März k. J. Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Giesecke hier anstehenden Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Commissarien Mallow und Rößel vorschlagen, zu erscheinen, ihre Forderung zu liquidiren und solche mit Beweisen zu unterstützen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an die Kasse der gedachten Truppentheile, Magistrate und Lazareth verlustig seyn, und damit an diejenigen, mit denen sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Meseritz den 27. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Am 4ten d. sind unter mehreren Sachen 8 Couponbogen zu Posener Pfandbriefen gestohlen worden, nämlich:

No. 23. Geiersdorff über 10 Rthlr., No. 27. Sokolniki über 10 Rthlr., No. 12. Parski über 5 Rthlr., No. 30. Morko über 2 Rthlr., No. 40. Jankowo über 2 Rthlr., No. 14. Chwalniki über 1 Rthlr., No. 45. Morko über 15 Sgr., No. 19. Mączniki über 15 Sgr.

Die erforderlichen Maaßregeln bei der Königl. General-Landschafts-Direktion sind bereits getroffen, und wird das gewerbetreibende Publikum vor der Annahme derselben hierdurch gewarnt. Zugleich wird ersucht, den Vorzeiger bei der General-Landschaft anzuzeigen.

In dem Dominio Karne, Bomster Kreises im Großherzogthum Posen, stehen zu verkaufen Schaafböcke aus der Fürstlich von Lichnowskischen Stammschäferserei zu Helbetschhoff; die Böcke können täglich bis zum 15ten Mai gekauft werden. Der Preis derselben ist niedrig gestellt.

Das Dominium Klein-Sokolniki bei Samter hat eine bedeutende Anzahl zwei- und einjähriger Stähre zu verkaufen, welche nach ihren Wolleigenschaften in drei Klassen eingetheilt, für festgesetzte Preise zu 20, 10 und 7 Rthlr. verkauft werden.

Montag den 13ten d. Mts. zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet
F r i e d e l.